

72. 25.07. 1996.

Weg oder Straße?

Streit im Nackenheimer Rat um Pfarrer-Winkler-Straße

m. NACKENHEIM - Der geplante Ausbau der Pfarrer-Adam-Winkler-Straße löste in jüngster Ratssitzung eine lange und teilweise hart geführte Debatte aus.

Bürgermeister Bardo Kraus hatte erklärt, der Ausbau auch dieser Ortsstraße stehe an. Allerdings könne dies erst nach der Verrohrung des Eichelsbachs und dem Ausbau der Weinbergstraße erfolgen. Die Fahrbahndecke dort befinde sich von der alten Spritzbrühanlage an in einem überaus schlechten Zustand.

Dem hielt FWG-Rat Günter Zerbe entgegen, daß dieser Weg seit Generationen von den Winzern mit schweren Fahrzeugen benutzt werde und er deshalb noch nie in einem besseren Zustand gewesen sei. Die Anlieger wollten keinen Ausbau der Straße, man müsse sie unbedingt zu einer Versammlung einladen. Die Verwaltung habe nur die halbe Wahrheit gesagt, als sie erläuterte, warum der Weg überhaupt ausgebaut werden soll. Denn bei Realisierung der Maßnahme sollten die Winzer zur Kasse gebeten werden. Das dort aufgestellte Durchfahrtsverbotsschild sei ja auch schon klammheimlich verschwunden.

Von Demagogie, die weit unter die Gürtellinie gingen, sprach daraufhin Bürgermeister Bardo Kraus. Die FWG versuche zwar publikumswirksam, das in den Weinbergen liegende „Forum Vinum“ mit in die Betrachtung einzubeziehen, dies aber entbehre jeder Grundlage. Das Ver-

kehrsschild sei von der VG versetzt worden, weil es falsch plaziert gewesen war. Keinen Sinn sah Kraus gegenwärtig in der Einberufung einer Anliegerversammlung, da alle Anlieger schriftlich ihr Nein kundgetan hätten. Tatsache bleibe jedoch, daß die Anlieger noch nie zu Straßenausbaubeiträgen herangezogen wurden. Wenn die Kosten einmal feststünden, könne man weiterreden.

Die Gemeinde sei für die Sicherheit auf dieser Ortsstraße verantwortlich, sagte CDU-Sprecher Heinz Hassemer. Für ihn seien die Ausführungen von Zerbe völlig unverständlich, denn im Ausschuß sei dies alles bereits besprochen worden und dort auch erklärt worden, daß die Gemeinde den größten finanziellen Brocken zu tragen habe.

Es werde immer schwieriger, ein Bauvorhaben, das die Anlieger bezahlen müßten, zu verwirklichen, betonte Frieder Stauder (BLN). Seitenstraßen wie die Adam-Winkler-Straße könnten nicht ausgegliedert werden. Das Problem blieben die hohen einmaligen Beiträge.

Für die Sozialdemokraten führte Michael Mogk aus, auf Grund der schwierigen Finanzlage solle der Ausbau unterbleiben. Mogk forderte die Rückkehr zu den wiederkehrenden Beiträgen.

Doch der Rat vergab den Planungsauftrag für den Ausbau der Straße bei zehn Ja- und neun Neinstimmen letztlich doch.